



Überregionales Beratungs- und Förderzentrum
für kranke Schülerinnen und Schüler
Martin-Luther-Schule
Schulamtsbezirke Gießen/Vogelsberg - Wetterau - Fulda

Schizophrene Psychose im Jugendalter

Informationsreihe zum Umgang
mit psychischen Erkrankungen
im Schulalltag

**Schulamtsbezirk Gießen
und Vogelsberg**
Martin-Luther-Schule
Leppermühle 1, 35418 Buseck
üBFZ-Telefon: 06408 - 509 - 144
Fax: 06408 - 509 - 145

Schulamtsbezirk Wetterau
Ballhaus Schule,
Schloßstr. 17, 35510 Butzbach
üBFZ-Telefon: 06033 - 74618 - 13/-14
Fax: 06033 - 74618 - 19

Schulamtsbezirk Fulda
Martin-Luther-Schule
am Kompetenzzentrum
An der Röthe 15
36100 Petersberg
üBFZ-Telefon: 0661 - 6006 - 9370
Fax: 0661 - 6006 - 9371

Weitere Informationen
über das üBFZ unter

→ [www.mls-buseck.de/
beratungarbeit](http://www.mls-buseck.de/beratungarbeit)

Stand März 2021

Psychose bezeichnet eine Gruppe schwerer psychischer Erkrankungen. Die häufigste Form der Psychose ist die Schizophrenie. Selten treten sie bereits im frühen Jugendalter auf, können dann allerdings wichtige Entwicklungsbereiche wie „Beziehung zu Gleichaltrigen“, „Ablösung vom Elternhaus“, „Schulbildung“ und „Einstieg in das Berufsleben“ stark beeinträchtigen. Für das Auftreten von psychotischen Erkrankungen wird ein Zusammenwirken genetischer und lerngeschichtlicher Faktoren, persönlicher Bewältigungsmechanismen sowie aktueller Stressfaktoren angenommen. Betroffene entwickeln ein sehr individuelles und vielfältiges Erscheinungsbild. Oft zeigen sie keine Krankheitseinsicht. Um für die Betroffenen ein optimales Behandlungskonzept zu entwickeln, werden folgende Symptome in ihrer Stärke und Häufigkeit eingeschätzt:

Positivsymptomatik (Plussymptomatik: Diese Symptome können zum „normalen“ Erleben hinzukommen.)

- **Ich-Störung**
 - **Gedanken-Lautwerden:** das Gefühl, die eigenen Gedanken wären außerhalb der Person
 - **Gedankenentzug:** Abreißen des eigenen Gedankenganges, Vorstellung, dass dies fremdbeeinflusst wird
 - **Gedankenausbreitung:** Gedanken werden von anderen „gelesen“
 - **Wollen, Fühlen, Streben wird von anderen beeinflusst**
- **Halluzination:** z.B. Stimmen hören, die nicht vorhanden sind (häufig)
- **Wahn:** unverrückbare, fehlinterpretierte Realitätswahrnehmung z.B. Verfolgungswahn
- **Formale Denkstörungen:** Verlangsamtes Denkens, gedankliche Zerfahrenheit

Negativsymptomatik (Minussymptomatik: Diese Symptome können „normales“ Erleben reduzieren.)

- **Sprachverarmung:** im Bezug auf Sprachinhalt; spricht selten/ kaum
- **Affektverflachung:** sich innerlich leer fühlen, geringe Gefühlsvarianz
- **Antriebsarmut:** Erschöpfung, Müdigkeit, Lustlosigkeit
- **Apathie:** gegenüber Mitmenschen teilnahmslos, zeigt kaum Bewegung
- **Aufmerksamkeitsstörung:** massive Konzentrationseinbußen
- **Sozialer und emotionaler Rückzug:** verringerte Beziehungen im privaten und schulischem Bereich

Tipps für den Schulalltag – Pädagogische Hilfen in der Schule

Eine schizophrene Erkrankung deutet sich oft schon mehrere Jahre vor dem eigentlichen Erkrankungsausbruch mit dem Auftreten bestimmter „Frühwarnsymptome“ an. Lehrkräfte sollten aufmerksam werden, wenn eine deutliche Abhebung und Veränderung von der bisherigen Persönlichkeitsentwicklung sowie ein neuartiges und ungewöhnliches Verhalten erkennbar ist. Ein großes Problem beim Erkennen liegt allerdings darin, dass diese frühen Symptome stark den „normalen“ pubertären Verhaltensweisen ähneln bzw. auch auf eine Adoleszentenkrise hindeuten können. Für eine erfolgreiche Behandlung ist es wichtig, frühe Warnzeichen ernst zu nehmen. Meist kann durch eine frühzeitige Behandlung eine Besserung erzielt werden.

1. Anzeichen wahr- und ernstnehmen

Folgende (unspezifische!) neu auftretende Frühwarnsymptome sollten beachtet werden:

- **Motivationsverlust**
- **sozialer Rückzug**
- **deutlicher und langfristiger Leistungsknick**
- **Stimmungsschwankungen**
- **Selbstvernachlässigung** (duscht und wechselt selten Kleidung)
- **Vernachlässigung von Freizeitinteressen**
- **Desorganisiertheit** (unangemessenes, wirres, zielloses Verhalten)
- **Veränderung der Ernährungsgewohnheiten**
- **Gedankenleere** (auf wenige Themen begrenzt, Ideenmangel)
- **sprunghaftes Denken, gedankliche Zerfahrenheit**
- **Gefühlsverarmung, Ratlosigkeit**
- **geringe Belastbarkeit in Alltagskompetenz, kann den Anforderungen des täglichen Lebens nur teilweise gerecht werden**

Diese genannten Auffälligkeiten führen oft zu Schwierigkeiten in Schule/ Ausbildung und zu Konflikten in der Familie und mit Freunden und sollten daher Anlass sein, genauer nach den Auslösern und Ursachen zu suchen.

2. zeitnahe Abklärung empfehlen

Je früher bestimmte Veränderungen und Symptome bei den Schülern bemerkt werden, desto eher können auch Hilfen angeboten werden. Sollten Frühwarnsymptome über mehrere Wochen beobachtet werden, ist zeitnahes Handeln wichtig:

- einfühlsames Gespräch mit Schüler*innen (zeigen oft keine Krankheitseinsicht!)
- die beobachteten Verhaltensweisen mit den Eltern besprechen
- Empfehlung zu einer zeitnahen fachärztliche Abklärung/ Vorstellung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP)

3. im Kontakt bleiben

In der Akutphase¹ einer psychotischen Erkrankung benötigt die Schüler*in oftmals eine längere stationäre Behandlung in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie, die in der Regel anschließend ambulant fortgesetzt wird. Eine schizophrene Erkrankung führt bei den betroffenen Schüler*innen zu einer starken Verunsicherung, hinzu kommen oft Nebenwirkungen (z.B. Müdigkeit) der antipsychotischen Medikamente, die die Schüler*innen einnehmen, um die Symptomatik zu behandeln und einen Erkrankungsrückfall zu verhindern. Deshalb ist es nach der Rückkehr aus der Klinik wichtig und stabilisierend, einen wohlwollenden, unterstützenden und nicht-konfrontativen Kontakt zu der Schüler*in aufzubauen.

4. Wiedereingliederung planen - ein „gesundes“ Anforderungsniveau finden

Durch die entstandenen Fehlzeiten können große Lücken im Unterrichtsstoff und damit schnell wieder deutliche Belastungen entstehen. Daher ist es wichtig, eine Wiedereingliederung für die erkrankten Schüler*innen zu planen, die eine Entlastung bzw. Vermeidung von Überforderung im Fokus hat.

- ➔ [Hinweise und Hilfen zur Wiedereingliederung](#)

Wichtige Aspekte können dabei sein:

- Während des Klinikaufenthaltes Kontakt zu Eltern und Klinkschule halten - schulischen Übergang vorbereiten
- Schutz vor Überforderung: überschaubare Lerneinheiten, Leistungserprobung mit schrittweiser Schwierigkeitserhöhung, reizarme Umgebung
- Nachteilsausgleich nutzen, individuelles Arbeitspensum
- Teilnahme an Klassenfahrten besprechen
- Emotionale Belastungen im Klassenrahmen vermeiden
- auf regelmäßige Bewegung achten
- Stärkung von Kompetenzen und der Selbstwirksamkeit
- Erleben der „Rückkehr“ der kognitiven Funktionen sowie deren Bewusstmachung
- keine Resignation durch temporäre Rückschläge
- Unterstützung bei Leistungseinbußen bieten (ggf. durch Schulbegleitung/ Integrationsfachkraft)
- realistische, schulische Ziele finden und benennen (z.B. Wiederholung einer Klasse, Änderung des Bildungsgangs / Schulabschlusses)
- reduzierte Unterrichtsstunden, Teilzeitbeschulung (in Rücksprache mit dem Schulamt)
- Bestehen eine ausgeprägte Negativsymptomatik und/ oder Positivsymptomatik mit starken Beeinträchtigungen fort, sollte aufgrund der Teilhabeproblematik eine spezialisierte Wohnmöglichkeit in Erwägung gezogen werden (Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII).

5. Beratung durch Fachkräfte annehmen

Um Sicherheit im Umgang und in der Beschulung einer erkrankten Schüler*in zu gewinnen, sollten Lehrkräfte Fachberatung in Anspruch nehmen!

- das überregionale Beratungs- und Förderzentrum (üBFZ)
- das regionale Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ)
- Schulpsychologie des Staatlichen Schulamtes
- Kinder- und Jugendpsychiater*innen
- Kinder – und Jugendlichenpsychotherapeut*innen

¹ Die Schizophrenie verläuft bei vielen Betroffenen in unregelmäßigen Schüben. Phasen fast völliger Gesundheit wechseln sich dabei mit Erkrankungs- oder Akutphasen ab.

6. Links für Informationen/ Kontakte

Schulische Beratungsmöglichkeiten

- ➔ [Liste der rBFZ und üBFZ in Hessen](#)
- ➔ [Fachberater*innen im Staatlichen Schulamt](#)
- ➔ [Liste der Schulpsychologie im Staatlichen Schulamt](#)
- ➔ [Liste der schulpsychologischen Telefonberatung](#)
- ➔ [Beantragung einer üBFZ-Beratung mit Einverständniserklärung](#)

Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten

- ➔ Beratung beim Hausarzt empfehlen
- ➔ [Liste von Fachärzten in Mittelhessen](#)
- ➔ [Liste für Psychotherapeut*innen in Mittelhessen](#)
- ➔ [Universitätsklinikum Gießen/ Marburg](#)
- ➔ [VITOS-KJP Ambulanz Marburg](#)
- ➔ [VITOS-KJP Ambulanz Herborn](#)

Psychotherapeutische Wohnmöglichkeiten

- ➔ Beratung beim zuständigen Jugendamt empfehlen
- ➔ [Freiplatzmeldung sozialer Einrichtungen](#)
- ➔ [Wohnmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche](#)

Weiterführende Broschüre

- ➔ ["Schule und Krankheit - Wissen, was möglich ist"](#)

Podcast über psychiatrische Erkrankungen

- ➔ [Jung und Freudlos - Dein Podcast aus der Psychiatrie](#)